**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 122 (1995-1996)
**Heft:** 4

**Artikel:** Kaulbachers Enthüllungen von Firmenklatsch
**Autor:** Etschmayer, Patrik
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-598081

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Kaulbachers Enthüllungen von Firmenklatsch

**Die Voraussetzungen für Erfolg im Medien-Business sind klar: Man(n) muss total spinnen und erotische Fantasien haben! Kollege Kaulbacher erfüllt beide Voraussetzungen perfekt und produziert deshalb erfolgreich eine Firmenzeitung.**

Räuschenberger wusste schon lange nicht mehr, was eigentlich sein Job war. Und scheinbar wusste es auch die Geschäftsleitung nicht, die ihm und Kaulbacher einfach alle die Jobs zuschob, die sonst kein Schwein übernehmen wollte.

Aber er wusste verdammt genau, dass es sich bei ihrem Büro nicht um einen Zeitschriftenverlag handelte. Dass trotzdem ein Schild mit der Aufschrift «KAULRÄU-Verlagsanstalt» an der Türe hing, machte ihn doch ein wenig stutzig. Neugierig trat er in das Büro ein, wo ihn ein enorm beschäftigter Kaulbacher begrüsste: «Na endlich, Räuschenberger, da bist du ja. Wir müssen uns beeilen, um elf müssen wir in den Druck!»

Räuschenberger wusste, dass Kaulbacher verrückt war. Aber er hatte bis anhin keine Ahnung gehabt, wie verrückt genau. Jetzt war es also passiert, sein Freund hatte endgültig den Verstand verloren: «Wovon, du Zeitverschwender, sprichst du denn? Soviel ich weiss, haben wir keinen Verlag und werden in nächster Zeit auch keinen bekommen.»

«Irrtum. Bösenwinger hat unser Büro mit der anspruchsvollen Aufgabe betraut, ein Magazin herauszugeben.»

«Ein Magazin???»

«Ja, er pflegte zwar von Hauszeitung zu sprechen, aber mir war klar, dass er nicht eine dieser läppischen Postillen gemeint haben konnte, die alle Recycling-Container dieser Welt verstopfen. Deshalb entsorgte ich auch sogleich die alten und wahrhaft jämmerlichen Ausgaben, mit denen er mir «Anstösse» geben wollte. Alles, was ich kriegte, war ein gewisses Aufstossen. Ich erstellte sofort ein neues Konzept, sorgte mich um Autoren und Bilder und lud auf meinen Computer die neueste Raubkopie eines Desktop-Publishing-Programmes. Übers Wochenende habe ich 64 Seiten produziert, und heute fällt dir die ehrenvolle Aufgabe zu, die Filme in die Druckerei zu bringen!»

Räuschenberger war sprachlos. Zum einen, weil er am Montagmorgen ohnehin nie sonderlich gesprächig war, andererseits weil er sich nicht vorstellen konnte, wie man 64 Seiten mit Stoff über die Firma füllen könnte.

«Das, mein lieber Räuschenberger, ist der typische Eindruck eines Naivlings, wie du eben einer bist. Du kannst dir gar nicht vorstellen, was für Human Resources wir hier haben. Alleine mit der süssen Dunkelhaarigen vom Empfang konnte ich sechs Seiten füllen – und das sind nur die Fotos. Ihre Enthüllung über die sexuellen Präferenzen der Firmenleitung haben nochmals drei Seiten vollgemacht. Die Frau des Chefs wird staunen! Oder unser aller Liebling Bösenwinger: Hast du geahnt, dass er Mitglied der anonymen Hobbyeisenbähnler ist? Ich habe mit Mitgliedern seiner Selbsthilfegruppe gesprochen und erfahren, dass er speziell auf Krokodile steht …, das heisst natürlich, Loks dieses Typs. Aber auch das ist schon erschreckend genug! Ich konnte sogar Bilder auftreiben, die ihn bei der Ausübung seines Hobbys zeigen.»

«Das ist ja übelster Enthüllungsjournalismus! Wie kannst du so etwas nur machen?»

«Kannst du dich an den letzten Firmenabend erinnern, als es nur Wienerli, Brot, Senf und Bier aus der Flasche gab?»

Räuschenberger nickte – die Erinnerung war durchaus frisch. Es wäre wohl der mieseste Firmenabend in der Geschichte des christlichen Abendlandes geworden, hätte Kaulbacher nicht mit dem Toupet des Chefs begonnen, Frisbee zu spielen.

«Damals wurde einhellig die Meinung vertreten, dass eine Firma mehr zu bieten haben müsse als nur Arbeit, Lohn und vorzeitige Pensionierungen. Und mit unserem neuen Firmenmagazin werden wir genau das erreichen, indem wir Mitarbeiter vorstellen und so für alle begreiflicher machen. Ausserdem gibt es natürlich nicht nur Personality-Storys, sondern auch knallharte Sachreporte. So wird zum Beispiel enthüllt, dass unser Kopierpapier aus Babyrobben hergestellt wird!»

«Das kann doch nicht wahr sein!»

«Natürlich nicht, aber stell dir doch nur die Veganerin aus dem dritten Stock vor, wie sie weinend vor dem Kopierer zusammenbrechen, die A4-Blätter um Verzeihung bitten und schwören wird, dass sie in Zukunft nur noch Papier aus Freilaufhaltung benutzen werde. Ausserdem habe ich ein Preisausschreiben mit einem Hauptgewinn von 2 Millionen drin und einige Bingokarten aus Paraguay, die denen vom *Blick* verdammt ähnlich sehen und sicher für jede Menge Ärger sorgen werden …, ich liebe das Zeitschriftengeschäft!»

«Aber die werden dich lynchen!»

«Ach was, die Leserreaktionen werden hervorragend sein. Als Beleg habe ich schon eine Seite mit begeisterten Leserbriefen drin.»

«Wahrscheinlich von dir geschrieben!»

«Natürlich, oder glaubst du, ich überlasse das den Analphabeten aus unserer Belegschaft? Nur einer ist nicht von mir … irgendeiner muss an Abzüge herangekommen sein und bezeichnete mich in einer Firmen-E-Mail als *spätpubertären Analerotiker*. Keine Ahnung, was das bedeutet, aber es tönt so, als könnte es ein geflügeltes Wort werden. Wie dem auch sei, der Hammer wird sicher das Titelbild: unsere Geschäftsführung beim ‹Bildungsurlaub› in Thailand … mein Lieber, das wird ein Hammer. Ich arbeitete volle sechs Stunden, bis ich den gesamten Verwaltungsrat in das Bild montiert hatte. Aber jetzt sieht es echt gut aus.»

«Kaulbacher, du spinnst.»

«Ich weiss, das ist eine Grundvoraussetzung, um heutzutage ins Mediengeschäft einzusteigen. Und ganz nebenbei: An deiner Stelle würde ich aufpassen, was du mir so sagst.»

«Wieso, hast du auch irgendwelche Enthüllungen über mich?» – Er hatte zwar keine Ahnung, was man über ihn enthüllen könnte, aber es war ja möglich, dass er etwas aus seiner Jugendzeit vergessen hatte … Kaulbacher war alles zuzutrauen.

«Natürlich … aber die spare ich noch auf, bis du weiter in der Firma aufgestiegen bist!»

PATRIK ETSCHMAYER ■